

Diskussionen über die bewegte Stadt

Das Netzwerk Klimaherbst sucht nach Verkehrsmitteln der Zukunft

Die Stadt bewegt sich – und das ist durchaus wörtlich zu nehmen. Noch nie in der Geschichte Münchens waren so viele Radfahrer in der Stadt unterwegs, die Münchner fordern immer lauter eine Verkehrswende und konsequente Anstrengungen der Politik gegen den Klimawandel. Der erfolgreiche Radentscheid in München, den der Stadtrat nun als Richtlinie für seine Beschlüsse nimmt, das bayerische Volksbegehren zum Artenschutz, die Diskussion um eine autofreie Altstadt, all das bewegte die Stadt 2019. Das Motto des diesjährigen Klimaherbsts, der am Dienstag startet und bis 31. Oktober mit etwa hundert Veranstaltungen in ganz München stattfindet, ist folgerichtig: „Die bewegte Stadt“.

Was bringt eigentlich die zweite Stammstrecke?

Mehr als zweihundert Vereine, Initiativen, Wissenschaftler und engagierte Münchner sowie einige ausgewählte Unternehmen haben unter der Leitung des Netzwerks Klimaherbst ein Programm mit Vorträgen, Exkursionen, Diskussionen, Filmen und Workshops zusammengestellt. In diesem Jahr gibt es auffällig viele Themen, bei denen Teilnehmer selbst Erfahrungen sammeln können, wie München umweltfreundlicher gestaltet werden kann. Da ist zum Beispiel die Hör-Exkursion „Horchen und Messen – Lautes und Leises in der Isarvorstadt“ am 11. Oktober. Mit Lärmkarte und Schallpegelmessgerät durchstreifen Interessierte Straßen, Grünflächen, Höfe und Räume auf der Suche nach angenehmen und krank machenden Geräuschen (Treffpunkt um 14.30 Uhr am Brunnen der Trambahnschleife am Sendlinger Tor, Anmeldung erwünscht). Ebenfalls am 11. Oktober findet im Einstein 28 von 17 bis 19 Uhr ein Luftsymposium zur Frage statt, wie es um die Luftreinhaltung in München geht.

Um Münchens Mobilität der Zukunft geht es bei einem Planspiel am 12. Oktober von 13 bis 18 Uhr ebenfalls im Bildungszentrum der Münchner Volkshochschule an der Einsteinstraße 28. Zu einer Baustellenführung im U-Bahnhof am Sendlinger Tor lädt die Münchner Verkehrsgesellschaft MVG am 15. Oktober von 9 bis 11 Uhr ein (Anmeldung unter wisser.maie@svm.de erforderlich). Ein „Plädoyer für ein zukunftsfähiges Konzept“ zur Energiegewinnung in München hält Professor Wolfgang Hesse, der sich auch beim höchst umstrittenen Bahnprojekt „Stuttgart 21“ regelmäßig zu Wort gemeldet hat. Er ist der Ansicht, dass die zweite Stammstrecke und die geplanten U-Bahnstrecken nur wenig zu einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung beitragen. Am 15. Oktober stellt er seine Thesen im Gasteig vor (Beginn 20 Uhr). Ebenfalls um die zweite Stammstrecke und die Baumaßnahmen am Hauptbahnhof geht es bei einer Exkursion der Volkshochschule mit Mitarbeitern der Deutschen Bahn (17. Oktober, 11 bis 14.30 Uhr, Anmeldung bei der MVHS unter J121210). Am selben Tag stellen sich die umweltpolitischen Sprecher von CSU, SPD, Grünen und ÖDP im Stadtrat der Diskussion zum Thema Klimawandel und Mobilität (19 Uhr, Einsteinstraße 28).

Kreative Lösungen für das Kreativquartier und andere Münchner Neubauprojekte suchen die Teilnehmer einer Diskussion über autofreie Stadtquartiere am 21. Oktober in der TU München (Arcisstraße 21, Raum 0120, 19 bis 21 Uhr). Und einen Blick zurück und nach vorn werfen Teilnehmer der Diskussion „Ist Autofahren heilbar?“ über die Verkehrsplanung von 1950 bis 2050 (22. Oktober, 19 Uhr, Einsteinstraße 28). Es gibt also viel zu diskutieren in den kommenden Wochen. „Um die Klimaschutzziele 2050 und damit ein klimaneutrales München zu erreichen, müssen wir gemeinsam noch vieles anpacken“, schreibt Oberbürgermeister Dieter Reiter in seinem Grußwort. **THOMAS ANLAUF**

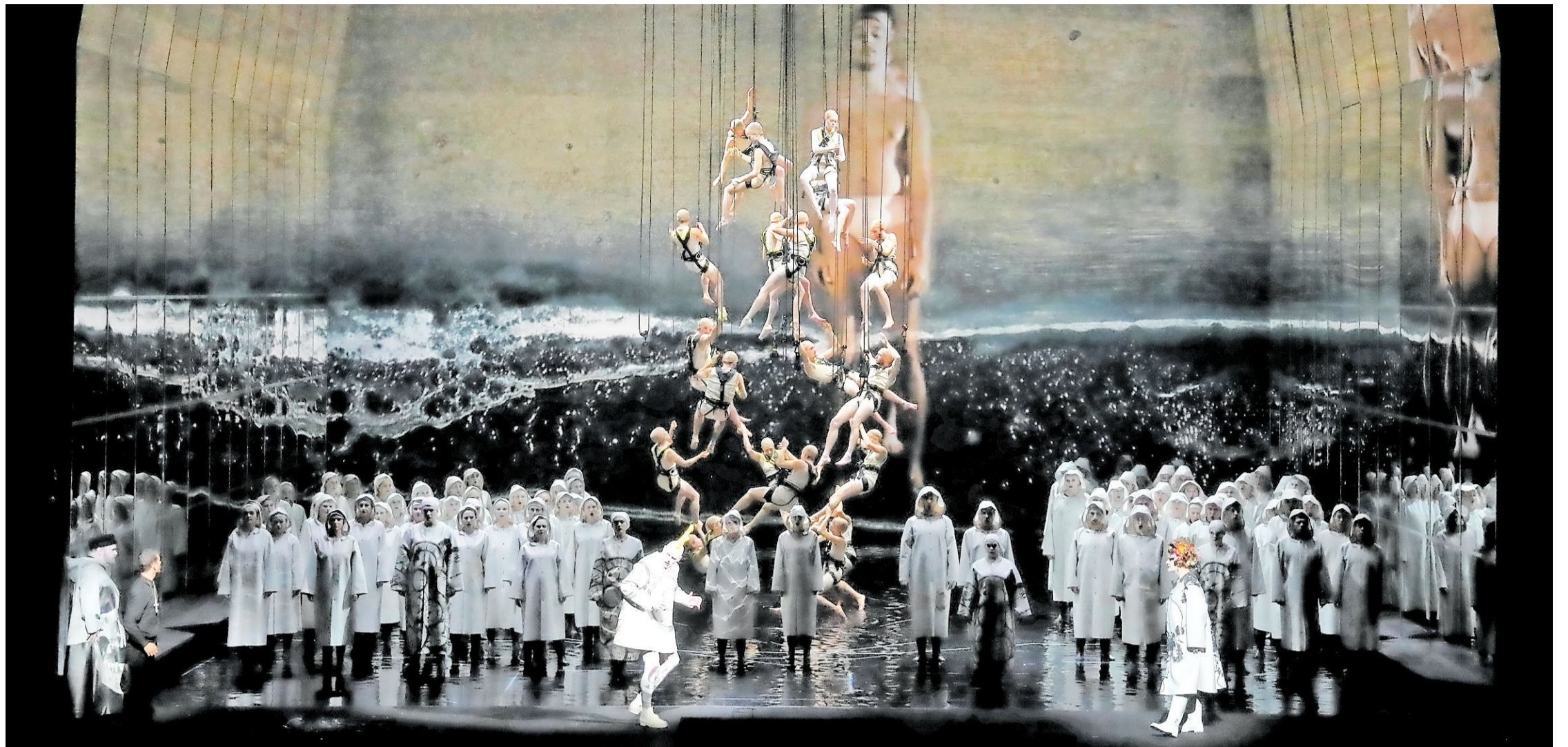
Klimaherbst 2019 vom 8. bis 31. Oktober. Mehr Informationen unter www.klimaherbst.de

Radfahrerin stirbt nach Unfall mit einem Laster

Eine 32 Jahre alte Radfahrerin ist nach einem Unfall mit einem Lastwagen am Wochenende in München im Krankenhaus gestorben. Die junge Frau hatte am Montagmorgen am Bahnhofplatz den an einer Ampel stehenden Laster überholt und sich direkt vor ihn gestellt. Als die Ampel auf Grün schaltete, wurde sie von dem Lastwagen überrollt. Sie kam mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus, wo sie am Samstag starb. Das teilte die Polizei am Sonntag mit. **DPA**

Massenschlägerei um 4 Uhr morgens

Was sich genau am Sonntagmorgen auf der Adolf-Kolping-Straße und in einem benachbarten Lokal abspielte, muss die Polizei noch herausfinden. Zu dem Großesinsatz um 4.20 Uhr musste jedenfalls sogar die Einsatzhundertschaft geholt werden, so unübersichtlich und gewalttätig war die Situation. Etwa 80 zum Teil stark alkoholisierte Personen in und vor dem Lokal schubsten und schlugen sich. Als die Polizei die Veranstaltung beendete, richteten sich die Aggressionen auch gegen die Beamten. Sechs Personen kamen in Sicherheitsgewahrsam. **BM**



Der Verein Spielraum hat auch Karten der Staatsoper im Angebot. Hier ein Foto der Premiere von „Karl V.“

FOTO: WILFRIED HÖSL / BAYERISCHE STAATSOOPER

Geschenkte Kultur

Ulrike Thiessen vom Verein Kulturraum vermittelt kostenlose Karten für Konzerte und andere Veranstaltungen an Menschen, die wenig Geld haben. Manche Kunden weinen vor Freude – und andere sind so arm, dass sie sich nicht einmal eine Fahrkarte leisten können

VON SVEN LOERZER

Der direkte Kontakt, von Angesicht zu Angesicht, „nein, das ist nicht mein“, sagt Ulrike Thiessen, 62, zwischen zwei Telefongesprächen und schüttelt den Kopf. Aber anderen Menschen „etwas Gutes zu tun“, das finde sie „total toll“. Ulrike Thiessen, 62, wollte „etwas Ehrenamtliches machen“. Seit einem Dreivierteljahr sitzt sie nun zweimal pro Woche für gut zwei Stunden im Büro des Vereins Kulturraum und telefoniert mit Menschen, die wenig Einkommen haben. Denen das Geld nicht reicht, um mal ein Konzert zu besuchen, eine Theatervorstellung oder ein Kino. Ulrike Thiessen ruft einen der mehr als 11 000 registrierten Kulturgäste an, um ihm kostenlos Eintrittskarten anzubieten, die von 280 Kulturveranstaltern zur Verfügung gestellt werden. Sie ist eine von 60 ehrenamtlichen Vermittlerinnen und Vermittlern, die jeden Monat im Schnitt 1800 Tickets an Menschen mit geringem Einkommen weitergeben. Seit seiner Gründung vor acht Jahren hat der Verein inzwischen mehr als 100 000 Tickets vergeben.

„Viele unserer Kulturgäste sind extrem belesen und kennen sich gut aus.“

Am liebsten vermittelt Ulrike Thiessen klassische Konzerte, „da hat jeder so seine Favoriten“. Je nachdem, welche Interessensgebiete die Kulturgäste angegeben haben, können es auch Karten für Kabarett, Vorträge und Führungen. Am Bildschirm kann Ulrike Thiessen sehen, welches Kontingent für welche Veranstaltung noch zu vergeben ist. Sagt der Angerufene zu, werden zwei Karten auf seinen Namen an der Abendkasse hinterlegt, damit er noch jemanden mitnehmen kann.

Es handelt sich dabei keineswegs um schlechte Plätze, betont Ulrike Thiessen, sondern „um wirklich gute“, etwa für die

Oper, die Kammerspiele, das Residenztheater. Sagen die Kulturgäste zu, „rutschen sie im Computer nach hinten“, alle sechs Wochen haben sie wieder eine neue Chance.

Es sei schön, etwas zu vermitteln, was Freude macht, sagt Ulrike Thiessen, die selbst gern in die Oper und zu Matineen geht. Gefragt ist natürlich vor allem Musik. Das muss nicht immer nur ein Konzert sein, es kann auch eine Klangwanderung durch das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst sein. „Wenn man nicht so viel Geld hat, heißt das nicht, dass man kein Wissen hat“, sagt Ulrike Thiessen. „Viele unserer Kulturgäste sind extrem belesen und kennen sich gut aus.“ Wenn der Termin passt, dann bucht Ulrike Thiessen die Karten, automatisch geht dann auch ein E-Mail mit allen Daten an den jeweiligen Kulturgast. Wer kein Internet besitzt, bekommt alles zum Mitschreiben erklärt und wird auf Verwechslungsgefahren hingewiesen – etwa dass die Allerheiligenhofkirche und die Hofkapelle zwei unterschiedliche Veranstaltungsorte sind.

„Etwas Gutes, Sinnvolles“ wollte auch Elisabeth Heyssler, 63, tun. Noch bevor sie in Rente ging, informierte sie sich deshalb auf der Freiwilligenmesse 2015 über Tätigkeiten für Ehrenamtliche. Der Verein Kulturraum sagte ihr zu. Sie schaute sich das schließlich in der Praxis an, „da habe ich beschlossen, das ist etwas für mich“. Jetzt ist sie schon viereinhalb Jahre dabei, jede Woche sitzt sie zweieinhalb Stunden am Telefon. Nicht alle Wünsche lassen sich erfüllen: „Die Männer fragen immer wieder nach Sportveranstaltungen, wie etwa ein Vater von vier Söhnen, der mit ihnen in die Allianz-Arena wollte. Aber damit konnte ich nicht dienen.“ Und zur Oktoberfestzeit wird schon auch mal nach Wiesn-Gutscheinen gefragt – aber da gibt es nichts. Inzwischen kennt Elisabeth Heyssler die Vorlieben der Kulturgäste: „Ältere wollen nicht so gerne abends nach dem Haus, aber wir haben auch Matineen.“ Bei Gästen mit russischen Wurzeln seien vor allem Oper und Ballett sehr gefragt.

Immer wieder erfährt Elisabeth Heyssler, wie eng das Budget für viele Menschen ist. Etwa, wenn jemand das Kartenangebot ablehnt mit den Worten, „für diese Woche habe ich keine Fahrkarte und für das Rad ist es zu weit“. Um so dankbarer sind die Menschen, denen der Kulturraum ein Konzerterlebnis vermitteln kann. „Unsere Gäste bedanken sich, dass es uns gibt“, sagt die Vermittlerin. Oft bekommt sie zu hören: „Das war so toll.“ Ein Ehepaar, dem sie ein Weihnachtskonzert im Herkulesaal beschenken konnte, habe sogar geweint vor Freude. Das Angebot sei „echt super“, da sei für jeden etwas dabei, vom Theater über Ausstellungen, etwa in der Hypothalle, dem Lenbachhaus, der Villa Stuck oder dem Haus der Kunst, bis hin zum Kino am Olympiasee oder dem Sommernachtsraum. Für das Spielart Theaterfestival gibt es extra eine Einführung für die Vermittler, damit sie es registrierten Kulturgästen nahebringen können, die sich darunter noch nichts vorstellen können.

Älteren Menschen, die Begleitung wünschen, aber auch Geflüchteten vermittelt der Kulturraum ehrenamtliche Kulturpaten, die Veranstaltungen für einen gemeinsamen Besuch aussuchen. Fast jeder sechste Münchner lebt unter der Armutsgrenze. Da bleibt oft kein Geld mehr, um unter andere Leute zu gehen, häufig führt das zu Isolation und Vereinsamung. „Wir möchten mit unserem Angebot diese Isolation überwinden und den Menschen ein positives gemeinschaftliches Erlebnis ermöglichen“, sagt Sabine Ruchlinski, Kulturraum-Vorsitzende und eine der Gründerinnen des Vereins. „Das Erlebnis im Theater, Konzertsaal und anderswo kann Inspiration sein, zum Nachdenken anregen und für Unterhaltung in einem ansonsten nicht immer leichten Alltag sorgen.“ Kulturgäste begegnen Menschen, die sie sonst nicht getroffen hätten, gelangen an Orte, die sie vielleicht zuvor gar nicht gekannt haben. Kulturbesuche, so hätten Studien ergeben, wirken sich gesundheitsfördernd aus. „Wir vom Kulturraum München wollen ein

Bewusstsein dafür schaffen, dass kulturelle Teilhabe eine wichtige Versorgungsmaßnahme für Menschen in Armut darstellt“, erklärt Ruchlinski. Das diene vor allem der seelischen Gesundheitsvorsorge. Und so freut es Sabine Ruchlinski besonders, dass viele Veranstalter inzwischen ganz bewusst Karten zur Verfügung stellen.

Rund 6000 Erwachsene mit geringem Einkommen sind als Kulturgäste registriert. Bei diesem ersten Angebot ist es nicht geblieben: Kulturkinder vermittelt kostenfreie Tickets an 5000 Kinder bis zu 13 Jahren. Kulturkick richtet sich an Jugendliche von 14 bis 21 Jahre, die ihre Karten selbst buchen können. Der Online-Kalender eintrittsfrei-muenchen.de listet monatlich 300 bis 400 kostenlose Veranstaltungen auf. Und mit „Kultur vor Ort“ sprechen „Botschafter“ seit zwei Jahren Menschen an Ausgabestellen der Münchner Tafel unmittelbar an, um jenen, die sich nicht

selbst an den Verein wenden, kulturelle Angebote zu erschließen.

Zudem arbeitet der Kulturraum an einer App, die alle Informationen zur Barrierefreiheit von Veranstaltungsorten bietet. Sabine Ruchlinski und ihr Team haben aber schon wieder neue Ideen, um die Teilhabe aller Menschen zu fördern. „Unsere Gäste wünschen sich Austausch“, hat Sabine Ruchlinski festgelegt und schmiedet Pläne für einen Kulturraum-Stammtisch oder ein Café.

Unter dem Motto „100 000 Glücksmomente durch Kultur“ lädt der Kulturraum München e.V. am Mittwoch, 9. Oktober, 17.30 Uhr, zu einer Podiumsdiskussion in Marias Platzl, Mariahilfplatz 4, ein. Experten aus Wissenschaft, Politik, Sozial- und Gesundheitsreferat diskutieren über die Wirkung von kultureller Teilhabe, das Gespräch moderiert SZ-Redakteur Alex Rühle.



Elisabeth Heyssler (links) und Ulrike Thiessen vermitteln für den Verein Kulturraum kostenlose Tickets an Arme in der Stadt.

FOTO: FLORIAN PELJAK

„Eine Bibliothek ist mehr als nur verstaubte Bücher“

Im Pixel im Gasteig dürfen junge Bands vier Tage lang Musikvideos aufnehmen. Die Bücherei soll auch als Raum der Partizipation wahrgenommen werden



Pop und Backsteinmauer: 120 Minuten hatte jede Band im Gasteig Zeit, ein Musikvideo zu drehen.

FOTO: ROBERT HAAS

„Black Snow. Take Nummer Eins“, sagt die Frau mit der Timecode-Klappe. „Zu mir bitte auch noch“, ruft eine der drei jungen Kamerafrauen, die im Pixel die Aufnahmesession einer Band filmen. Sofort wird die Synchroklappe noch einmal in ihre Richtung geschwenkt. Dann startet der Sänger der Band Black Snow mit einem Gitarren-Intro. Bassist und Schlagzeuger steigen ein. Endlich folgt der Gesang. Doch schon nach der ersten Strophe gibt es einen Patzer. Sofort stoppt die Band. „Wir fangen gleich noch mal ohne Klappe an“, sagt Martin Noweck vom Medienzentrum München (MZM), der das Projekt „Track'n'Field“, wie diese Aufnahmesession für junge Musiker im Gasteig heißt, medienpädagogisch betreut. Diese Aufgabe teilt er sich mit Florian Antonov, dem stellvertretenden Leiter der Musikbibliothek, der gerade die Tonaufnahmen überwacht, und mit der Buchwissenschaftlerin Karina Fink, die das Medien- und Programmangebot „update, jung & erwachsen“ der Münchner Stadtbibliothek für junge Erwachsene kuratiert.

In den Stadtbibliotheken Am Gasteig und Hasenberg gibt es dafür sogar eigene Bereiche, in denen Workshops stattfinden, junge Menschen sich zum Zocken treffen oder eigens Medien zu wechselnden Themen bereit gestellt werden. Am Gasteig ist dieser Bereich im Übergang der Stadtbibliothek zur Kinder- und Jugendbibliothek verortet, wo auch der Backstagebe-

reich der zwölf Bands ist, die von Donnerstag bis Sonntag jeweils drei Stunden im Pixel aufnehmen dürfen. Zu sehen sind neben Aufnahme-Sessions auf dem YouTube-Kanal der Jugendsendung „Dein Life“, die junge Medienmacher mit Unterstützung des MZM gestalten. Im Dezember wird es im Medienzentrum einen weiteren Workshop geben, wo die hier getätigten Filmaufnahmen zu einem professionellen Musikvideo geschnitten werden. Damit können sich die Musiker dann sowohl im Internet

In Finnland gibt es bereits seit einigen Jahren Tonstudios in Bibliotheken

präsentieren als auch bei potenziellen Veranstaltern vorstellen. „Bis dahin müssen sie die einzelnen Tonspuren, die wir ihnen mitgeben, selbst so gemischt haben, wie sie es haben wollen“, sagt Noweck. In Ausnahmefällen hilft er und sein Team aber auch bei der Tonmischung. Immerhin ist „Dein Life“ ja auch auf M 94.5 als Radiosendung zu hören. Klanggestaltungen gehören also zur Kernkompetenz der mitwirkenden jungen Medienmacher.

Dass solche Medienkompetenzen aber auch das Arbeitsfeld einer Bibliothekarin berühren, scheint die Informations- und Bibliothekswesen-Studentin Kimberley Winter nicht zu irritieren. Als derzeitige

Praktikantin der Musikbibliothek ist sie eine der Kamerafrauen für die Musikvideos. „Bibliothek ist eben mehr als nur verstaubte Bücher“, sagt sie provozierend. Und Karina Fink ergänzt: „Natürlich sind wir auch ein Ort des Studierens, des Zurückziehens. Aber Bibliothek verändert sich. Sie ist nicht mehr nur ein Raum mit Medien, sondern auch ein Raum der Begegnung und der Partizipation.“

Dass Bibliotheken sogar Tonstudios haben, in denen Bands regelmäßig aufnehmen, durfte der ehemalige Leiter des Medienzentrums, Günther Anfang, vor zwei Jahren in Finnland erleben. Zusammen mit anderen Medienpädagoginnen aus dem deutschsprachigen Raum nutzte er die damalige Exkursion zur Inspiration. Weil zufällig auch Antonov von einem eigenen Tonstudio in der Musikbibliothek träumte, kam es zu einer Kooperation des MZM mit der Stadtbibliothek, die diesen Traum zumindest als zeitlich befristete Projekte im Pixel Wirklichkeit werden lässt. Die Besonderheit der dortigen Aufnahme-Sessions ist eine 360-Grad-Kamera, um die sich die Bandmitglieder positionieren. Das Video, das so entsteht, suggeriert den Betrachtern, sie würden inmitten der Band stehen. Mit entsprechenden Schwenks ihrer Handys bestimmen sie, in welche Richtung sie schauen. So blicken sie mal zum Drummer, mal zum Bassisten, oder eben zum Sänger von Black Snow. **DIRK WAGNER**